

Neues Pflegegesetz in Slowenien

Wie so viele Länder, die bisher mit keinem entsprechenden Gesetz der demographischen Entwicklung der letzten Jahre Rechnung getragen haben, befindet sich Slowenien jetzt auf dem Weg, ein neues Langzeitpflegegesetz einzuführen. In März dieses Jahres stellte die slowenische Regierung das neue komplexe Langzeitpflege- und Pflegeversicherungsgesetz vor. Mehrere Arbeitsgruppen wirkten an den Vorbereitungen dieses Gesetzes mit, dennoch wurden diejenigen, die von diesem Gesetz in Zukunft betroffen sein werden, kaum in die Diskussion mit einbezogen. Als Vertreter des Verbands der Sozialen Einrichtungen Sloweniens (ASIS) haben wir uns mit dem vorgeschlagenen Gesetzestext eingehend beschäftigt.

Wir haben festgestellt, dass die in der Begründung vorgestellten Leitlinien dieses Gesetzes zwar modern formuliert sind und alle durch das Gesetz Betroffene zufriedenzustellen scheinen. Jedoch kamen wir nach einer detaillierten Analyse zu dem Schluss, dass seine Umsetzung in die Praxis eher Probleme mit sich bringen wird.

Erwähnt seien nur einige Punkte, die der ASIS für unakzeptabel hält:

- ✓ Neben der Kontrolle über das Finanzierungssystem in der Langzeitpflege soll das staatliche Versicherungsunternehmen auch den Grad der Rechtsansprüche der Pflegebedürftigen festlegen, was dem Grundsatz der Verfassung widerspricht, nach dem die Rechte und Pflichten der Bürger ausschließlich vom Parlament bestimmt werden können. Es ist offensichtlich, dass das Versicherungsunternehmen vor allem daran interessiert ist, deren Rechte so weit wie möglich einzuschränken.
- ✓ Darüber hinaus führt das Gesetz ein sehr kompliziertes und bürokratisches Verfahren zur Feststellung individueller Ansprüche ein, das die Bereitstellung erheblicher Mittel erfordern wird, aber den Pflegebedürftigen eher erschweren wird, die nötigen Dienstleistungen zu erhalten.
- ✓ Wir begrüßen zwar die Tatsache, dass das Gesetz den Verbrauchern freie Wahl zwischen der Nutzung von Dienstleistungen des öffentlichen Betreuungsnetzes und dem Bezug angemessener Finanzleistungen lässt. Da die Verwendung dieser Finanzleistungen jedoch nicht genau kontrolliert wird, können wir erwarten, dass es häufig zu finanziellem Missbrauch in diesem Zusammenhang kommen wird.
- ✓ Ebenso sind wir sehr beunruhigt, dass das neue Gesetz die alte, aus der Zeit des früheren sozialistischen Regimes stammende Organisationsform für die Träger sozialer Einrichtungen beibehält. Wir hatten erwartet, dass das Gesetz neue, moderne und flexiblere Strukturformen einführen würde.
- ✓ Die Bewertung der für die Umsetzung des Gesetzes notwendigen Finanzmittel geht an der Realität völlig vorbei. Es ist unlogisch, dass das neue Gesetz die Zahl und den Umfang von Ansprüchen, Dienstleistungen für die Pflegebedürftigen erweitert, während die verfügbaren finanziellen Mittel unverändert bleiben. Außerdem schafft das Gesetz Hunderte von Arbeitsplätzen in Bereichen, die nicht direkt für die Pflegebedürftige von Nutzen sein werden. Daher ist es zu erwarten, dass die durch das Gesetz geschaffenen Rechtsansprüche nicht erfüllt werden können und die finanzielle Belastung der Pflegebedürftigen durch private Zusatzzahlungen größer als bisher sein wird.

Alle durch das Gesetz betroffenen Interessengruppen sind sich einig, dass wir dringend ein neues Struktursystem benötigen. Es bestehen jedoch große Meinungsunterschiede, wie ein neues System auszusehen hätte. Der ASIS wird sich dafür engagieren, radikale und mutige Änderungen im bestehenden System einzuführen, damit es flexibler und praktikabler für alle wird, die begrenzten Mittel zweckmäßiger eingesetzt werden und eine langfristige Nachhaltigkeit des Systems gesichert

wird. Unseres Erachtens haben die Funktionäre häufig weder die Kenntnis der realen Verhältnisse noch den Mut, die für große Systemänderungen notwendig wären. Diese sind jedoch unabdingbar und können nur in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen dem Staat, den Trägern und den betroffenen Zielgruppen herbeigeführt werden.

Boris Koprivnikar, Slowenien, Vorsitzender des ASIS

Das Projekt „E-Qalin-Transfer“ ging nach Frankreich

Acht Heimleiter bzw. Referenten für Qualitätsmanagement und die Geschäftsführer von drei französischen Heimleiterverbänden haben sich für den ersten Teil des E-Qalin-Trainings in Frankreich angemeldet. Dieses Training sollte durch einen E.D.E.-Vertreter begleitet werden, der die Ausbildung zum E-Qalin-Prozessmanager in Deutschland absolviert hat. Die Vorbereitungsphase des Projekts begann Anfang 2009 mit der Suche eines geeigneten Partners in Frankreich und mit Übersetzungen der Dokumentation sowie des E-Qalin-Handbuchs in die französische Sprache. Ausgewählt wurde das Bildungsinstitut CRP Consulting, in der Nähe von Toulouse, unter der Leitung von Cathy Ducos.



Die Trainer und Teilnehmer des E-Qalin-Lehrgangs in Frankreich

Während der Vorbereitungsphase bestand Cathy Ducos darauf, dass die Besonderheiten des Qualitätsmanagements in Frankreich und die Ziele, die die französische Regierung im Hinblick auf die externe und interne Evaluation sowie die Zertifizierung festgelegt hat, berücksichtigt werden. Angela Cluzel, Mitglied des französischen Heimleiterverbands FNADEPA und des geschäftsführenden Vorstands des E.D.E., war dank ihrer Erfahrung aus dem Training zum E-Qalin-Prozessmanager in Deutschland hilfreich bei der Übersetzung und Anpassung der Texte und der Dokumentation für den ersten Teil des Trainings in Frankreich.

Angemeldet haben sich fünf Heimleiter und drei Referenten für Qualitätsmanagement (dabei jeweils ein Kandidat aus den dem E.D.E. angehörenden Verbänden AD-PA und FNADEPA) und die Geschäftsführer von drei französischen Heimleiterverbänden (FNAQPA, FNADEPA et SYNERPA). Das Training fand am 24. und 25. November 2009 in Toulouse statt. Drei Vertreter vom CRP Consulting nahmen ebenso teil. Die Trainer waren Kai Leichsenring und Vibeke Walter vom E-Qalin-Projekt. Beide waren sehr gut eingearbeitet, Cathy Ducos war ihrerseits für die Organisation zuständig,

Am Ende des zweiten Tages haben die Teilnehmer ihre Zufriedenheit mit dem ersten Teil der Ausbildung geäußert und wollten die E-Qalin-Ausbildung fortsetzen. Der zweite Teil des Trainings fand am 2. und 3. Februar in Paris statt. Die Teilnehmer vertieften ihre Kenntnisse des E-Qalin und lernten, wie dieses Qualitätsmanagementsystem in ihren Heimen eingeführt werden kann. Zum Abschluss des zweiten Teils des Trainings erfolgte eine Evaluation durch die Teilnehmer: Bei zwei Dritteln der Teilnehmer wurden die Erwartungen an das Training vollständig erfüllt, bei einem Drittel teilweise.

Angela Cluzel, E.D.E.